Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Volkszeitung
1918

169 (24.7.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-86896

Visual Library

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Vechtaer Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.42 M.; zweimonatlich 2.00 M., durch die Post frei ins Haus 2.28 M.; einmonatlich 1.00 M., durch die Post frei ins Haus 1.14 M. Einzelnummern 10 Pfg. Probenummern acht Tage gratis u. franko.

Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Petitzeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Reklamezeile 75 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

(Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft" wird während der Kriegszeit nicht beigefügt.)

Nr. 169. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. Postscheckkonto: Hannover 7908. | **Vechta, Mittwoch, 24. Juli 1918.** | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Varelmann, Achternstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

Der Kampf im Westen.

Zur Lage.

Die militärischen Ereignisse der letzten Woche zwischen der Champagne und der Oise lassen sich jetzt überblicken. Der Feind gibt offen zu, **daß er von unseren Angriffsabsichten vorzeitig Kenntnis** erhalten hat. Wie das geschehen ist, mag dahingestellt bleiben. Zweifellos hat die üble Schwatzhaftigkeit draußen **und in der Heimat uns schweren Schaden zugefügt.** Die Unterstützung, die der Feind auf diese Weise wider Willen erfahren hat, sollte allen Schwätzern eine bittere Lehre sein. Wir hatten zwar mit den feindlichen Angriffen gerechnet; die Kämpfe selbst brachten uns also keine Ueberraschung, wohl aber die Art, in der der Feind diesmal gegen uns vorging. **Ohne jede Artillerievorbereitung griff er aus hohen Getreidefeldern in dichten Massen unsere Truppen an** und er errang seinen Angriffserfolg um so leichter, als feindliche Gefangene angegeben hatten, daß der Feind an dieser Stelle die Front nicht angreifen würde. Die Folge des überraschenden und überfallartigen Angriffs war, daß der Feind am ersten Tage Gelände gewann, Gefangene machte und auch Geschütze erbeutete. An allen folgenden Tagen trieb er seine Massen nutzlos vor und erlitt nur blutige Verluste. Zu den hohen Opfern des Feindes steht der von ihm erzielte Erfolg in gar keinem Verhältnis.. Gleichzeitig mit den Angriffen, die der Feind östlich und südlich von Reims gegen unsere Front richtete, stürmten seine Massen auch gegen unsere nach Süden und Westen gerichtete Front vor. Unser Vorstoß über die Marne sollte unsern Angriff östlich Reims erleichtern. Unbemerkt und vollkommen freiwillig wurden unsere über die Marne vorgedrungenen Truppen nach erfüllter Aufgabe zurückgezogen. **Gegen unsere neue Front sind alle Angriffe des Feindes restlos zusammengebrochen.** Alles spricht dafür, daß **der Feind eine Entscheidung des Feldzuges,** natürlich in einem ihm günstigen Sinne, zu erzwingen gesucht hat. Vieles weist darauf hin, daß der Feind seine Angriffe auch auf die Nordteile zwischen Soissons und Oise ausdehnen wird. Sollte er dazu schreiten, **so sind unsere Gegenmaßnahmen getroffen.** Für uns handelt es sich nicht um einen Kampf, der ausschließlich einen Geländegewinn zum Ziele hat. **Unser höchstes Kampfziel ist und bleibt, den Feind zu möglichst großen Opfern** ohne irgend welchen Erfolg für die Gesamtlage zu zwingen und die operative Freiheit zu behalten. Daß die Feindverluste diesmal überaus schwer sind, wird übereinstimmend berichtet. Man kann annehmen, **daß fünf bis sechs feindliche Divisionen aufgerieben sind.** Der grundsätzliche Unterschied zwischen unserer Angriffstaktik und der Taktik des Feindes liegt darin, daß wir sofort den Angriff einstellen, wenn die eigenen Verluste die des Feindes zu übersteigen drohen, während der Feind ohne Rücksicht auf Verluste seine Truppen in die Schlacht treibt. An den schweren Verlusten des Feindes sind diesmal auch die Amerikaner beteiligt, die damit zum erstenmal erfahren, welch schwere Aufgabe sie übrnommen haben. Der Vernichtungswille unserer Feinde ist, das haben die letzten Tage gezeigt, noch nicht gebrochen. Wir haben es mit einem entschlossenen Feind zu tun, werden aber auch dieser Aufgabe Herr werden, wenn wir einig und geschlossen bleiben und in dem Vertrauen zu Führung und Truppe nicht wankend werden.

* * *

Ein erneuter feindlicher Angriff gescheitert.

WTB **Berlin**, 23. Juli, abends. Amtlich. Oertliche Kämpfe auf dem Westufer der Aure.

Zwischen Soissons und Reims hat die Heeresgruppe Deutscher Kronprinz erneuten einheitlichen Angriff starker feindlicher Massen zum Scheitern gebracht.

Amerikaner im Feuer.

WTB **Berlin**, 23. Juli. Außer Senegalnegern haben die Franzosen bei Fortsetzung ihres Angriffes zwischen Aisne und Marne **zum erstenmal Amerikaner in verhältnismäßig größeren Mengen,** auf die Franzosen verteilt, **als Kanonenfutter eingesetzt.** Die Schwarzen wie die amerikanischen Hilfstruppen **wurden in dichten Massen gegen die deutschen Linien vorgetrieben; sie mußten den Einsatz mit einigen Zehntausend Toten, Negern wie Amerianern, bezahlen. In teilweise 16 Wellen** Tiefe griffen sie an. Eine Welle nach der anderen brach in dem deutschen Artilleriefeuer und Maschinengewehrfeuer zusammen. Auch an den folgenden Tagen erneuerten sie bis zu siebenmal immer wieder ihre Angriffe.. Die Kraft erlahmte immer mehr. Am dritten Tage der Offensive begann die amerikanische Infanterie bereits im ersten Ansturm zu stocken, sobald nur das deutsche Artilleriefeuer einsetzte. Dauerte das Feuer länger, so ging sie eilig zurück, so daß sich der Angriff stellenweise in ein eiliges Zurückfluten verwandelte. **Vielfach stand die deutsche Infanterie aus ihren Gräben auf und empfing die Amerikaner mit einem stehend freihändig abgegebenen Schnellfeuer.** Bei dem Angriff vom 21. gerieten amerikanische Bataillone der 2. Division, die in der Schlucht von Vifigneur heranrückten, in das Feuer deutscher Maschinengewehre, die von der Zuckerfabrik von Noyant aus die Schlucht bestrichen. Sie machten sofort Kehrt und flüteten eiligst zurück. Besonders ernste Verluste erlitten die Amerikaner in den schweren Kämpfen des 19. und 20. Juli. Nach Aussagen von Gefangenen sind **einzelne Regimenter aufgerieben; vor allem die Offiziersverluste sind furchtbar.** In dem Bestreben der obersten Heeresleitung der Entente, Erfolge der Amerikaner herauszustreichen oder zu erdichten, liegt eine durchsichtige Tendenz. Wenn das amerikanische Volk Kenntnis erhielt, wie seine Söhne auf fremder Erde für fremde Menschen verbluten müssen, würde die künstlich entfachte und auf unwahre Behauptungen gegründete Kriegsbegeisterung bald zu nichte werden.

WTB **Berlin**, 23. Juli. Ein Brennpunkt des Kampfes am 22. Juli bildete Epieds. das nach wechselvollen Kämpfen in unserem Besitz blieb. Dort schtend amerikanische Teile erlitten besonders hohe Verluste, so daß nur 138 Mann, darunter 8 Offiziere, unverwundet in deutsche Hand fielen; außerdem wurden hier 12 Maschinengewehre erbeutet. Nördlich des Chatelet-Waldes verbesserten wir nach Abweisung eines starken Teilangriffes durch Gegenstoß unsere Linien.

Von der nördlichen Front im Westen.

WTB **Berlin**, 23. Juli. In den letzten Tagen haben die Engländer sich an der britischen Front bei wiederholten Erkundungsvorstößen und Unternehmungen mit stärkeren Kräften fast täglich blutige Abfuhren geholt. Auch am 22. Juli wurden beiderseits des Kanals, im Kemmelgebiet sowie nördlich Merris und dicht nördlich der Bahn Bailleul—Hazebrouck wie an anderen Stellen feindliche Großpatrouiller und Erkundungsabteilungen verlustreich abgewiesen. Nördlich und südlich des Luce-Baches scheiterte ebenfalls ein feindlicher Vorstoß. Mit Einbruch der Dunkelheit und während der Nacht war die Feuertätigkeit von Albert bis zum Westufer der Aure rege. Auch in Gegend Montdidier lebte das Feuer auf. Der Bahnhof Compiegne liegt dauernd unter unserem wirksamen Beschuß.

80 000 Amerikaner kampfunfähig.

TU. **Rotterdam**, 23. Juli. Ueber die schweren Rückschläge, die Fochs Generale Degoutte und Mangin am zweiten Angriffstage erlitten haben, schweigt sich der Londoner offiziöse Draht aus. Trotzdem entnimmt man den privaten Berichten, daß die in mörderischer Weise von Mangin hingeopferten Kolonialtruppen den deutschen Wall nicht brechen konnten, sondern zu Tausenden vor den deutschen Feuerstellungen niedersanken. Ebenso bekannt ist inzwischen geworden, mit welcher Rücksichtslosigkeit die Sammies in den Angriffskampf geschleudert wurden. Die amerikanischen Verluste übersteigen, nach glaubwürdigen englischen Berichten, die Ziffer 80 000. Die amerikanischen Kaders litten schwer; denn die Offiziere sollten ihre Mannschaften in den Kampf führen, dem Beispiel ihrer französischen Lehrer folgend.

Französische Enttäuschung.

TU. **Zürich**, 23. Juli. In der „Victoire" schreibt Hervé: Wie gut auch die gestrigen Berichte sein mögen, sie gestatten kaum mehr zu hoffen, daß wir den großen Entscheidungsschlag führen können, den unsere fieberhaft aufgeregte Phantasie schon bei den ersten Nachrichten von der Gegenoffensive zwischen Aisne und Marne erblickte.

TU. **Genf**, 23. Juli. General Lacroix und andere Pariser Militärkritiker sehen durch das Abflauen der Operationen Desgouttes und Mangins ihre kühnen Erwartungen der Vorwoche erheblich eingeschränkt. Mangins System, anderen wichtigen Teilen der Westfront Divisionen über Divisionen zu entziehen, wird Haigs Methode entgegengehalten, der in Unkenntnis der Pläne der deutschen Heeresleitung mit seinen Streitkräften haushält und nur der unabweisbaren Notwendigkeit gehorcht, indem er nach der Marnegegend Unterstützungen sandte, um die furchtbar schwer heimgesuchten Italiener abzulösen.

TU. **Lugano**, 23. Juli. Die englischen Militärkritiker erklären den gegenwärtigen Abschnitt der großen deutschen Offensive nicht als einen Abschluß der feindlichen Unternehmungen, sondern meinen, es sei sicher, daß die Deutschen einen neuen Schlag gegen einen anderen und leichter verwundbaren Teil der Front der Alliierten vorbereiteten.

TU. **Genf**, 23. Juli. „Humanité" warnt davor, sämtliche Ententereserven zur Offensive einzusetzen und dadurch Hindenburg Gelegenheit zu der von ihm gesuchten Entscheidungsschlacht zu geben. „Populaire" bespricht die Notwendigkeit einer diplomatischen Beendigung des Konflikts, der durch Waffen kaum zu beenden sei.

Die Krise des Weltkrieges.

TU. **Basel**, 23. Juli. Der militärische Mitarbeiter der „Basler Nachrichten", Oberst Egli, schreibt zu den jüngsten Ereignissen an der Westfront u. a.: Wenn nicht alles täuscht, so befinden wir uns gegenwärtig in einer der größten Krisen des Weltkrieges. Vielleicht wird das Ergebnis der jetzigen großen Kämpfe entscheidend für den Ausgang des Krieges sein. Ueber den Erfolg der Franzosen urteilt Oberst Egli: Der Raumgewinn, die Zahl der Gefangenen, die Geschützbeute, die durch den Vorstoß veranlaßte Räumung von Chateau-Thierry und des Brückenkopfes südlich der Marne sind Erfolge der Franzosen und ihrer Kampfgenossen. Sie werden aber erst ihren ganzen Wert bekommen, wenn es den Alliierten gelingt, einen vollen Sieg zu erkämpfen. Noch aber ist die Entscheidung nicht gefallen, und noch verfügt die oberste deutsche Heeresleitung über starke Reserven. Nicht darf außer acht gelassen werden, daß die deutsche Armee Hutier auf der Front Montdidier—Oise eine dauernde Bedrohung von der Seite und im Rücken der zwischen Marne und Aisne angrenzenden Alliierten ist. Zudem sind die zwischen Reims und Marne angesetzten Angriffe französischer, englischer und italienischer Truppen fast ganz gescheitert, so daß von Osten her nur wenig Hilfe zu erwarten ist. Was jedoch vor allem auffallen muß, ist die Untätigkeit des englischen Heeres, das sich bis jetzt nur zu einigen Teilvorstößen aufraffen konnte, die sicher nicht imstande sind, zu verhindern, daß die Deutschen die an der englischen Front stehenden Reserven wegziehen. Jetzt wäre der Augenblick für Haig da, wo er den Franzosen die seiner 5. Armee Ende März geleistete Hilfe vergelten könnte. Durch die Fortsetzung der Offensive kann Foch die Deutschen im günstigsten Falle zwingen, unter Umständen mit starken Verlusten das Gebiet südlich der Aisne zu räumen. Dies wäre ein unzweifelhafter, wenn auch nicht entscheidender Sieg, denn nachher müßten noch andere große Schlachten folgen, um den Deutschen Stück um Stück von Frankreich und Belgien zu entreißen. Wie aber gestaltet sich die Lage, wenn die jetzige Schlacht unentschieden ausgeht oder wenn die Deutschen durch entsprechenden Einsatz des gewaltigen Haufens ihrer Reserven die erlittene Schlappe ausgleichen? Dann könnte vielleicht doch die Erkenntnis kommen, daß es nun endlich an der Zeit sei, vom Frieden zu reden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht.

WTB **Wien**, 23. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz Artilleriekämpfe wechselnder Stärke.

An der albanischen Front setzte der Feind seine Angriffsversuche beiderseits des oberen Devoli fort; sie wurden alle abgeschlagen.

Der Chef des Generalstabes.

Der Krieg auf den Meeren.

521 000 Br.-R.-To. im Juni versenkt.

WTB **Berlin**, 23. Juli. Amtlich. **Im Monat Juni sind insgesamt 521 000 Br.-R.-To. des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet worden. Der ihnen zur Verfügung stehende Welthandelsschiffsraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 18 251 000 Br.-R.-To. verringert worden. Hiervon sind rund 11 175 000 Br.-R.-To. allein Verluste der englischen Handelsflotte.**

Nach inzwischen gemachten Feststellungen sind im Monat Mai außer den seinerzeit bekanntgegebenen Verlusten der feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelsschiffe noch weitere Schiffe von rund 48 000 Br.-R.-To. durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht worden.

Neue U-Boot-Beute.

WTB **Berlin**, 24. Juli. (Drahtb.) Einer unserer U-Kreuzer, Kommandant Korvettenkapitän von Nostiz und Jänkendorff, hat versenkt 15 Dampfer und 12 Segler mit rund zusammen

61 000 Br.-R.-To.

Unter den versenkten Dampfern befand sich der bewaffnete englische Truppentransportdampfer „Dwinsk" von 8173 Br.-R.-To..

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Aufgebracht.

TU **Amsterdam**, 22. Juli. Englische Blätter melden: Drei dänische Dampfer, mit Steinkohlen von England nach Dänemark unterwegs, wurden von deutschen Kriegsschiffen nach deutschen Häfen aufgebracht.

Deutsche U-Boote vor Boston.

TU **Rotterdam**, 23. Juli. Reuter meldet aus Newyork: Am Sonntag beschoß und versenkte ein U-Boot einen Schlepper und drei Kohlenbarken in der Nähe von Kap Cod bei Boston. Ein Wasserflugzeug vertrieb das U-Boot. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Zur Versenkung des „Leviathan".

TU **Amsterdam**, 23. Juli. Ueber die Versenkung des „Leviathan" (früher „Vaterland") wird von London und Washington noch nichts gemeldet. Man schließt daraus, daß die amerikanischen Verluste bei der Versenkung groß gewesen sein müssen.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Hussarek Seidlers Nachfolger.

Wien, 23. Juli. Wirkl. Geheimrat Max Hussarek v. Heinlein ist mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut worden. Hussarek war 1911 Unterrichtsminister. Er gilt für einen deutschgesinnten Mann, wenn auch klerikaler Richtung. Eine ausgesprochene politische Führung wird von ihm nicht zu erwarten sein. Man sieht aber das kommende Ministerium ja auch nur als ein provisorisches Beamtenministerium an.

WTB **Wien**, 24. Juli. (Drahtb.) Freiherr von Hussareck konferierte im Laufe des Nachmittags mit Vertretern der Sozialdemokraten, dem Präsidium des tschechischen Verbandes, Vertretern der Südslawen, Italiener und Rumänen. Abends wurden Vertreter der Deutschen und Polen von Hussareck empfangen. Hussareck entwickelte den Parteivertretern sein Programm, das, wie verlautet, für den jetzigen Sessionsabschnitt sich auf die Verabschiedung des Budgetprovisoriums unter Beibehaltung der gegenwärtigen Kabinettsmitglieder, für den Herbst eine umfassende Reform der Verwaltung sowie ine Regelung der Versöhnungs- und der Finanzfragen in Angriff genommen werden. Hierfür soll das Kabinett einen parlamentarischen Einschlag erhalten.

Der Kurs Hussarek in Oesterreich.

Man schreibt uns: Ein ziemlich unbeschriebenes Blatt, tritt der neue Ministerpräsident das Erbe des vor den tschechischen Verhetzungen abgetretenen Dr. v. Seidler an. Man weiß von ihm, daß er Professor des Kirchenrechts an der Wiener Universität ist, daß seine Sympathien stark nach der Seite der christlich-sozialen Partei gehen, daß er im übrigen ein Mann von nicht allzu starken Nerven ist. Immerhin sind seine Aussichten nicht schlechte, was wenigstens die Bewilligung des Budgetprovisoriums anbetrifft, da die deutschen Parteien sich, wenn auch nicht gern, mit dem Rücktritt Seidlers abgefunden haben und die Polen zur Bewilligung der nötigen Kredite bereit sind. Auf dieser Linie der deutsch-polnischen Regierungsmehrheit liegen denn auch die

Landesbibliothek Oldenburg

Aussichten des neuen Ministerpräsidenten. Wenn er sich überhaupt halten will, vermag er das kaum anders als durch die Annahme des Programms, das erst dieser Tage Graf Czernin, noch immer einer der mächtigsten Persönlichkeiten der österreichischen Politik, im Herrenhaus entwickelt hat. Er wird die von Czernin geforderte Einheit der äußeren und der inneren Politik herstellen und neben dem deutschen Kurs nach außen hin, das heißt dem unverbrüchlichen Festhalten an dem Bündnis bis zum endgültigen Siege auch nach innen hin auf Grund einer Mehrheit zu regieren haben, die ihrem Wesen nach deutsch ist. Die deutschen und die polnischen Parteien werden den Mehrheitsblock zu bilden haben, an dem alle Stürme der tschechischen und südslawischen Irredenta zerschellen müssen. Die Zeit des planlosen Herumlavierens in der inneren Politik ist, wie Graf Czernin betont, zu Ende; denn sie nimmt Oesterreich seine Widerstandskraft und ermutigt seine Feinde, die ganz offen auf die Revolutionierung des Reiches hinarbeiten. Es ist ein Programm, vor dem der neue Ministerpräsident steht, das nicht weniger als die politische Regeneration der Monarchie bedeutet. Ob er selbst die Kraft haben wird, dieses Programm durchzuführen, oder ob er nur der Platzhalter sein soll für einen Stärkeren, dessen Name schon an sich im Inland wie im Ausland dieses Programm verbürgt und der noch wartet, wird sich erst zeigen müssen.

*

Wien, 23. Juli. Die Parteien des Abgeordnetenhauses verhalten sich dem designierten Ministerpräsidenten Dr. v. Hussarek gegenüber vorläufig noch sehr kühl und zurückhaltend. Wie in den letzten Nachmittagsstunden im Abgeordnetenhause verlautete, dürfte Herr v. Hussarek infolge der Schwierigkeiten seine Mission als gescheitert betrachten und sie in die Hände des Kaisers zurücklegen. In diesem Falle gilt Freiherr v. Handl als designierter Ministerpräsident.

Die Erhebung einer Ministeranklage abgelehnt

WTB **Wien**, 23. Juli. Das Abgeordnetenhaus lehnte nach zweitägiger Verhandlung in namentlicher Abstimmung mit 215 gegen 162 Stimmen den tschechischen Antrag auf Erhebung einer Ministeranklage gegen den Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler und den gewesenen Minister des Innern, Grafen Toggenburg, wegen Erlaß der Kreisverordnung in Böhmen ab. Darauf begann die Verhandlung eines von den Obmännern sämtlicher Parteien eingebrachten Antrages, in dem die Regierung aufgefordert wird, über die Vorkommnisse an der Südwestfront und im Hinterlande genaue Aufschlüsse zu erteilen. Die Verhandlung erfolgte gemäß dem Beschluß des Hauses in geheimer Sitzung.

WTB **Wien**, 23. Juli. Abgeordnetenhaus. Die geheime Sitzung, die um 12.30 Uhr mittags begonnen hatte, wurde um 5.45 Uhr geschlossen. Morgen 10 Uhr vormittags wird die Geheimsitzung wieder aufgenommen.

Unerhörte Sprache der Tschechen.

Wien, 23. Juli. In den letzten Reichsratsverhandlungen erfolgten überaus heftige Angriffe der Tschechen gegen den eben zurückgetretenen Dr. Seidler. Der Tschechenführer Dr. Stranski wagte es, folgendes auszuführen: Wir erklären, daß wir ein mit dem deutschen Rückgrat behaftetes Oesterreich in alle Ewigkeit hassen und bekämpfen, damit, so Gott will, es schließlich vollständig zertrümmert wird. Es ist die größte nationale Pflicht des tschechischen Volkes geworden, dieses Oesterreich zu schädigen, wo und wie immer es nur möglich ist. Das erfordert unsere Treue gegen unser Volk und selbst unsere Treue gegen die böhmische Krone, und diese Treue kann nur in einem Verrat gegen das Seidlersche Oesterreich bestehen. Wir sind deshalb auch gesonnen, es überall, wo wir nur können, treu zu verraten. Oesterreich ist ein Staatswesen ohne Patrioten und ohne Patriotismus, das durch Addieren von acht Irredenten, die deutschen einbegriffen, entstanden ist, ein Staatswesen, dessen tschechische Soldaten, wie wir gehört haben, sich mit Ungestüm gegen den Feind geworfen haben, um ihn zu umarmen, um sich ihm anzuschließen, um Regimenter, Brigaden, Korps gegen dieses Staatswesen zu bilden.

Belgien.

Die Regierung zu Hertlings Erklärungen.

WTB. **Le Havre**, 23. Juli. Meldung der Agence Havas. Bei einem von der belgischen Regierung den belgischen Parlamentariern gegebenen Frühstück erklärte Ministerpräsident Cooreman: Belgien will keinen anderen Frieden, als einen Frieden der Ehre und des Rechtes und weist die kühne, kürzlich im Reichstag ausgesprochene Theorie, aus Belgien ein Faustpfand in den Händen seines Schuldners zu machen, welcher von Belgien Bürgschaften gegen seinen Angreifer verlangt, zurück. Belgien wird sich über die Reorganisation der Beziehungen zwischen den Staaten nur im vollen Einvernehmen mit den Mächten aussprechen, welche mit ihm für die Sache des Rechtes kämpfen.

* * *

Herr Cooreman wird von der Entente wohl die nötigen Anweisungen erhalten haben für seine Stellungnahme. In Brüssel spricht sich die belgische Presse aber durchaus nicht ablehnend gegen die Benutzung Belgiens als Faustpfand für die Errichtung eines guten Verhältnisses zwischen Deutschland und Belgien für die Zukunft aus. Belgien sei durch seine Lage auf Deutschland angewiesen.

Frankreich.

Gewaltige Explosionsschäden in Südfrankreich

WTB **Bern**, 22. Juli. Progres de Lyon teilt mit, daß im Arsenal in Castres (Südfrankreich, Dep. Tarn, 30 000 Einw.) eine Reihe von Explosionen in den Bomben- und Sprengstoff-Depots stattgefunden habe. Nach der ersten Explosion wurde die Anordnung auf Räumung der Stadt erteilt. Dank dieser Maßnahme ist die Zahl der Opfer, obwohl genau noch nicht bekannt, gering. Der Schaden in der Stadt ist sehr groß und erstreckt sich bis auf 10 Kilometer im Umkreise. Die Explosion des Pulverlagers der Hauptladestätten konnte bisher verhindert werden.

Sowjet-Republik.

Zum Tode des Zaren.

WTB. **Moskau**, 23. Juli. Wie Flüchtlinge aus Ural erzählen, sind die Tschecho-Slowaken für die Erschießung des Zaren indirekt verantwortlich. Agenten von ihnen ließen den Sowjetvertreter in Jekaterinenburg im Auftrage der Entente-Organisation in Sibirien wissen, der Zar solle befreit werden, um an die Spitzen der Bewegung gegen die Bolschewisten in Sibirien gestellt zu werden. Der Sowjet von Jekaterinenburg ließ sich bedauerlicherweise in diese Falle locken und beschloß die Erschießung des Zaren, da er fürchtete, ihn nicht mehr nach einem von den Tschecho-Slowaken ungefährdeten Ort überführen zu können. Der Entente bleibt dadurch das Kopfzerbrechen darüber erspart (!), was siemit der Person des ihr früher verbündeten Herrschers beginnen sollte, dessen Existenz ihre jetzigen Pläne in Rußland nur hätte stören können.

WTB **Moskau**, 23. Juli. Die gestrige Nummer der „Pravda" feiert die Erschießung des Zaren. Die Gebete derP riester für seine Gesundheit könnten ihn nicht mehr auferwecken. Nikolaus sei ein kläglicher Faktor gewesen, der Träger einer furchtbaren Reaktion und auch der Schuld am Kriege. Von zwei Seiten sei er mit dem Imperialismus der Räuberstaaten Europas verbunden gewesen; dort würde man über ihn weinen.

Der Kampf mit der Gegenrevolution.

WTB **Moskau**, 23. Juli. Nach einer Meldung der „Isvestija" soll der französische Generalkonsul dem Volkskommissar für Auswärtiges erklärt haben, daß das Mitglied der französischen Mission, Guinet, seine Vollmacht überschritten habe, als er den Tschechen für die Eroberung Sibiriens namens der Verbandsmächte dankte. Das Blatt weist dabei auf französische und englische Pressestimmen hin, welche die Tschechen als Retter Rußlands feiern und in der Besetzung der sibirischen Bahn durch die Tschechen den Zeitpunkt für das aktive Eingreifen Japans verkünden, um sich in der Weltpolitik eine ihm zukommende Stellung zu sichern. — **Trotzki veröffentlicht einen Aufruf, die Wolga, den Ural und Sibirien vom Feinde zu säubern und die blutbegehrende sibirische Schlange zu erwürgen, und verbietet** allen Militärinstitutionen und Militärbeamten, **englischen und französischen Offizieren irgendwelche Hilfe zu leisten.** Diese Offiziere seien streng zu überwachen und ihre Reisen zu verhindern.

WTB **Berlin**, 23. Juli. Nach einer Mitteilung Tschitscherins an den Kaiserlichen Geschäftsträger sind bis zum 19. Juli mehr als 200 linke Sozialrevolutionäre, die an der Ermordung des Grafen Mirbach und an dem Aufstand gegen die Sowjetregierung beteiligt waren, erschossen worden. Mehr als 100 Schuldige wurden verhaftet.

Aus dem Murmangebiet.

WTB **Moskau**, 23. Juli. Die hiesige Presse meldet: General Gurko ist zum Kommandierenden der verbündeten Truppen in Murman ernannt worden. — Unter dem Protektorat der Entente soll eine Wologda-Republik gegründet werden, die Murman und Teile von Nord-Rußland bis zum Ural umfaßt. — Der Aufstand der Weißen Gardisten in Murman ist unterdrückt. Der Stab Murawiews im Bestande von 24 Mann wurde auf der Station Rufajewka der Murmanbahn verhaftet. — Die Engländer haben die russische Abteilung für den außerordentlichen Schutz der Murmanbahn zum Eintritt in das Verbandsheer überredet und die Meldungen der russischen Bevölkerungen zum Eintritt organisiert. Die Werbung war anfangs erfolgreich, jetzt ist wegen der Bedrückung ein scharfer Umschwung eingetreten. — Die Rätegewalt in Archangelsk verfügte die Räumung des Kriegshafens, die Anlage von Befestigungen, die Mobilisierung der Genie- und Artillerietruppen sowie die allgemeine Mobilisierung der jüngsten fünf Jahrgänge. — Laut „Murmanski Westini" verließen die Truppen der Zentralregierung Soroki. Am 7. Juli ist dort ein englischer Kreuzer eingetroffen. Die gesprengten Brücken werden wiederhergestellt.

Aus den Kolonien.

Die Leiden der Kolonialdeutschen.

Die Köln. Ztg. erfährt zum Schicksal der internierten Kolonialdeutschen, den vom Fieber geschwächten Frauen werde der vorübergehende Aufenthalt in gesünderen Höhenlagen nicht gestattet. Dabei herrsche Mangel an Arznei, besonders an Mitteln gegen Fieber. Alles deutet darauf hin, daß die Engländer nach dem gleichen Grundsatz handeln, wie bei der Hinmordung der Burenfrauen und Kinder während des Burenkrieges. Es sei höchste Zeit, schärfste Maßregeln zu ergreifen. Die überaus große Zahl gefangener englischer Offiziere aus den letzten Offensiven bietet der Regierung die erfolgversprechendste Handhabe dazu.

Amerika.

Kriegslieferungsskandale.

TU **Bern**, 23. Juli. Das amerikanische Justizministerium führt seit einiger Zeit eine riesige Untersuchung sämtlicher Bestellungen des Kriegs- und Marineministeriums. Nicht weniger als 3000 Verträge sind einer eingehenden Prüfung unterzogen worden. Die Bücher- und Geschäftspapiere Hunderter von Fabriken sind beschlagnahmt worden. Viele hunderte von weiteren Geschäftshäusern haben ihre gesamte Geschäftskorrespondenz seit Ausbruch des Krieges dem Ministerium ausgehändigt. Verhaftungen von Offizieren und Beamten in größerem Umfange stehen bevor. Es handelt sich um Millionenprovisionen, die Beamten und Offizieren gemacht wurden.

Honduras im Krieg mit Deutschland.

WTB **Washington**, 23. Juli. Das Staatsdepartement meldet, daß Honduras am 19. Juli Deutschland den Krieg erklärt hat. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen erfolgte am 18. Mai.

Verschiedene Nachrichten

Gründung einer Kleiderversorgungsstelle.

WTB **Berlin**, 24. Juli. (Drahtb.) Das B. T. meldet aus Weimar, daß dort die Gründung einer Kleiderversorgungsgesellschaft beschlossen worden sei. Der Genossenschaft werde die Anfertigung der Anzüge der seitens der Reichsbekleidungsstelle in Weimar zu errichtenden Reichskleiderlagers übertragen werden. Ihre Aufgabe werde zunächst der Absatz der für die Kriegsarbeiterschaft erhaltenen Männeranzüge sein. Später wird auch der Absatz neu von der Reichsbekleidungsstelle zu beschaffenden Anzüge hinzukommen.

Deutsches Reich.

Die Görresgesellschaft,

deren 1. Vorsitzender Reichskanzler Graf Hertling ist, wird am 10. und 11. September in Würzburg tagen. Wegen der Kriegsschwierigkeiten soll keine allgemeine Versammlung der Mitglieder stattfinden, sondern nur der Verwaltungsausschuß und der erweiterte Vorstand seine Jahressitzungen abhalten. Immerhin ist beabsichtigt, durch einen offiziellen Akt und einen geselligen Abend zu Ehren der auswärtigen Gäste die Tagung über den internen Charakter hinauszuheben. Ein Ortsausschuß unter Vorsitz des Herrn Universitäts-Professors Dr. Dreyup wird die notwendigen Vorbereitungen treffen. (Den Herren, die von auswärts kommen, ist dringend zu raten, mindestens 14 Tage vorher endgültig ihre Zimmer in den ihnen mitgeteilten Hotels zu bestellen.)

Vorschüsse an Beamte und Arbeiter zur Beschaffung eines Wintervorrats.

Wie in den früheren Jahren sind durch Anordnung des Reichskanzlers und durch gemeinschaftlichen Erlaß der preußischen Minister der Finanzen und des Innern die Behörden auch in diesem Jahre ermächtigt worden, den Reichs- und preußischen Staatsbeamten und den im Reichs- oder Staatsdienste ständig beschäftigten Lohnangestellten und Arbeitern zum Einkauf von Wintervorräten an Heizmaterial, Kartoffeln, Gemüse, Obst unverzinsliche Gehalts- und Lohnvorschüsse zu gewähren. Die Lohnvorschüsse sollen lediglich zur Eindeckung eines Vorrats für den kommenden Winter, aber nicht zur Beschaffung des augenblicklichen Bedarfs dienen. Die Rückzahlung der Vorschüsse soll den wirtschaftlichen Verhältnissen der Beamten usw. angepaßt und so bemessen werden, daß der Vorschuß bis zum Ablauf des Zeitraumes getilgt wird, für den die Vorräte beschafft sind. Die beantragten Vorschüsse sollen im allgemeinen nur gegen Vorlegung der Rechnung gewährt werden; wo indessen ihre Beibringung auf Schwierigkeiten stößt, kann von der Vorlage abgesehen werden, sofern der Antragsteller den Einkauf auf andere Weise glaubhaft macht.

Gegen die Vereinheitlichung der Einkommensteuertarife.

WTB **Berlin**, 24. Juli. (Drahtb.) Aus Dresden wird dem B. T. gemeldet, daß die sächsische Regierung gleich der bayrischen eine Vereinheitlichung der Einkommensteuertarife ganz Deutschlands ablehnt. Auch gegen die in der Münchener Zeitung angekündigte Uebertragung weiterer Einnahmen von den Einzelstaaten auf das Reich würde sich Sachsen mit allen Kräften streben.

Helfferich als Nachfolger Mirbachs.

TU **Berlin**, 23. Juli. Zum Nachfolger des ermordeten deutschen Gesandten in Moskau, Grafen Mirbach, ist der frühere Vizekanzler Dr. Helfferich ernannt worden. **Dr. Helfferich wird am Donnerstag die Reise nach Moskau antreten.**

Die litauische Frage.

Köln, 23. Juli. Zum Stande der litauischen Angelegenheit erfährt die „K. Z." aus Berlin, daß es nach außen hin den Anschein hat, als ob die Verhandlungen mit maßgebenden Persönlichkeiten Litauens auf die lange Bank geschoben seien. Das hat seinen Grund darin, daß eine konkrete Lage bis jetzt noch nicht gefunden ist. Tatsache ist aber, daß zwischen Wilna und Berlin ständig Fühlung herrscht. Drei hervorragende Vertreter Litauens verkehren ständig zwischen Wilna und Berlin. Auch ist dafür gesorgt, daß sie jederzeit Zutritt zu unseren Behörden haben, wovon sie auch Gebrauch machen. Es ist ihnen außerdem die Möglichkeit gegeben, ungehindert durch ganz Deutschland zu reisen, so daß sie beliebig Fühlung nehmen können.

Die preußische Wahlreformfrage.

TU **Berlin**, 23. Juli. Die Nordd. Allg. Ztg. beschäftigt sich mit der letzten Kaiserlichen Rede des Abg. Scheidemann mit folgenden Worten: Die Worte, die hier dem Reichskanzler in den Mund gelegt werden, sind entweder mißverstanden oder beruhen auf mißverstandenen Aeußerungen des Kanzlers. Wir glauben nicht, daß Graf Hertling gesagt hat, der preußische Landtag werde noch in diesem Jahr aufgelöst. Der Ministerpräsident hat vielmehr wiederholt kundgetan, daß eine **Auflösung des Abgeordnetenhauses erst erfolgen werde, wenn alle verfassungsmäßigen Mittel zur Durchführung einer der königlichen Botschaft entsprechenden Wahlreform erschöpft worden seien.** Daß das Herrenhaus aber sich erst demnächst der Aufgabe zuwenden wird, und die Hoffnung besteht, daß dieses Haus zu einem Ergebnis kommen wird, dem auch die preußische Staatsregierung zuzustimmen in der Lage sein wird, kann von der Notwendigkeit oder Gewißheit einer Landtagsauflösung noch in diesem Jahre vorläufig noch keine Rede sein.

Die Erhöhung der Postgebühren.

Nachdem der Reichstag vorgestern das Gesetz über die Reichsabgabe zu den Post- und Telegraphengebühren in dritter Lesung angenommen hat, darf es als sicher gelten, daß vom **1. Oktober** d. J. ab die von der Reichsregierung vorgeschlagenen Portoerhöhungen im Post- und Telegraphenverkehr in Kraft treten werden. Sie bedeuten eine nicht unerhebliche Belastung des privaten und geschäftlichen Verkehrs. Aber die Zwangslage, in der sich das Reich infolge der von Monat zu Monat steigenden Kriegsaufwendungen befindet, machte eine abermalige Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren unerläßlich.

Die neue Tariferhöhung erstreckt sich zunächst auf **Briefe** im Orts- und Nachbarortsverkehr. Während zu 20 Gramm auf 10 Pf. und für Briefe über 20 bis 250 $7\frac{1}{2}$ Pf. kosteten, stellt sich in Zukunft das Porto für Briefe bis Gramm auf 15 Pf. Hierdurch wird auch der Zustand beseitigt, daß bei einem Gewicht von über 100 bis 250 Gramm die Versendung einer Drucksache in verschlossenem Brief sich billiger stellt als die offene Beförderung gegen die Drucksachengebühr. Auch das Porto für **Postkarten** im Fernverkehr erfährt eine Erhöhung und zwar auf 10 Pf.; die Postkarte zu $7\frac{1}{2}$ Pf. bleibt also nur für den Orts- und Nachbarortsverkehr bestehen.

Ferner haben die Gebühren für **Pakete** eine abermalige Erhöhung erfahren. Pakete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm kosteten bisher in der ersten Zone (75 Kilometer) 30 Pf., die kosten in Zukunft 40 Pf. Für weitere Entfernnngen erhöht sich das Porto von 60 auf 75 Pf. Bei einem Gewicht über 5 Kilogramm steigt das Porto in der ersten Zone bei Sendungen bis zu 6 Kilogramm von 40 auf 60 Pf.; für jedes weitere Kilogramm tritt ein Zuschlag von 5 Pfg. hinzu. Auf weitere Entfernungen erhöht sich in jeder Zone das bisherige Porto um 30 Pfg., wobei für jedes Kilogramm über 6 Kilogramm ein Zuschlag je nach der Zone von 10 bis 50 erhoben wird. Es kostet mithin beispielsweise ein Paket innerhalb der 6. Zone (über 1125 Kilometer) im Gewicht von 7 Kilogramm 2 Mark. Auch die **Drucksachen** erfahren diesmal eine Portoerhöhung. Sie kosten in Zukunft bis 50 Gramm 5 Pf., über 50 bis 100 Gramm $7\frac{1}{2}$ Pf., über 100 bis 250 Gramm 15 Pf., über 250 bis 500 Gramm 25 Pf., über 500 bis 1000 Gramm 35 Pf. **Geschäftspapiere** tragen in Zukunft bis 250 Gramm ein Porto von 15 Pf., über 250 bis 500 Gramm 25 Pf., über 500 bis 1000 Gramm 35 Pf. Bei Warenproben im Gewicht bis 100 Gramm tritt keine Veränderung ein, dagegen erhöht sich für Sendungen über 100 bis 250 Gramm das Porto auf 15 Pf., über 250 bis 500 Gramm auf 25 Pf. Auch für die **Postanweisungen** werden die Gebühren erhöht. Es kostet in Zukunft eine Postanweisung bis 5 Mk. 15 Pf., über 5 bis 100 Mk. 25 Pf., darüber hinaus erhöhten sich die bisherigen Säge um je 10 Pf.

Ebenso hat der **Telegrammverkehr** erhöhte Abgaben zu tragen. Im Stadtverkehr kostet in Zukunft ein Telegramm bis zu 5 Worten 45 Pf., für jedes weitere Wort bis zu 10 Worten erhöht sich die Gebühr um 5 Pf, darüber hinaus um 3 Pf. unter Abrundung des Gesamtbetrages auf den nächsten durch fünf teilbaren Pfennigbetrag nach oben. Im **Fernsprecherverkehr** sind die seit dem Jahre 1916 um 10 v. H. erhöhten Gebühren abermals um 10 v. H. heraufgesetzt. Für Berlin kostet mithin in Zukunft die jährliche Pauschgebühr 216 Mk. gegen 180 Mk. vor dem Jahre 1916.

Der Entwurf eines Jugendfürsorgegesetzes

ist dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangen. Jeder Stadt- und Landkreis soll verpflichtet werden, ein Jugendamt zu errichten. Die Aufgabeu dieser Jugendämter sind insbesondere: Funktion als Gemeindewaisenrat, Ausübung der Berufsvormundschaften über die unehelichen Kinder, Fürsorgeerziehung verwahrloster, Regelung des Haltekindermesens, Unterstützung hilfsbedürftiger Minderjähriger usw. Den Kreisjugendämtern sollen — neben dem Landrat als Vorsitzenden — der Kreisschulinspektor, der Kreisarzt, je ein Geistlicher der evangelischen und katholischen Kirche und zwölf in der Ju-

Landesbibliothek Oldenburg

gendfürsorge erfahrene und bewährte Männer und Frauen, unter ihnen Aerzte, Lehrer, Geistliche und Vertretir der Jugendfürsorgevereine, angehören. Jedoch kann, um örtliche Schwierigkeiten zu vermeiden, auch die örtliche Schuldeputation oder eine andere örtliche Wohlfahrtseinrichtung entsprechend als Jugendamt ausgebaut werden.

Sozialdemokratie und Kolonien.

Aus den Erklärungen des Grafen Hertling über Belgien ist bekannt, daß zwischen der Wiederherstellung Belgiens und der Schaffung eines ausreichenden deutschen Kolonialreiches ein enger Zusammenhang besteht. Einem Artikel des soz. Reichstagsabgeordneten Dr. P. Lensch in der Chemnitzer Volksstimme entnehmen wir nun, daß die Rückgabe unserer Kolonien ein offizielles sozialdemokratisches Kriegsziel ist. Lensch schreibt: „Heute ist die Rückgabe der deutschen Kolonien eine Forderung, hinter der die sozialdemokratische Partei mit der gleichen Geschlossenheit steht, wie hinter der Abweisung aller französischen Gelüste auf Elsaß-Lothringen. In beiden Fällen kann von einer Preisgabe gar keine Rede sein".

Legenden über Herrn von Kühlmann.

Havas verbreitete vor einigen Tagen eine Meldung des Temps aus London, nach der ein intimer Freund Herrn von Kühlmanns dem Temps-Korrespondenten erklärt habe, Herr von Kühlmann sei überzeugt, der deutsche Generalstab werde niemals einen entscheidenden Sieg erringen. Wenn nach sechs Monaten die militärischen Enttäuschungen ihm recht geben würden, so könne er, da er sechs bis sieben Monaten Reichskanzler sein würde, sein Friedensprogramm dann durchführen. Herr von Kühlmann hat der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung mitgeteilt, daß er keinen intimen Freund in London besitzt, der dem Korrespondenten des Temps derartige Mitteilungen machen könnte. Abgesehen davon, glaube er nicht, daß intime Freunde von ihm einen derartigen Unsinn verbreiten würden. Im übrigen bemerkte Herr von Kühlmann, daß er nicht beabsichtige, die Zeit der Ruhe, die er zunächst in Oberbayern zu genießen gedenkt, damit auszufüllen, der Legendenbildung, welche sich bezüglich seines Abganges und seiner zukünftigen Absichten bereits in lebhaftester Weise bemerkbar macht, entgegenzutreten. Zu diesen Legenden gehört ebenso sehr die zuerst in einer sächsischen Zeitung auftauchende Behauptung, Herr von Kühlmann habe durch seinen Abgang eine Regierungskrise veranlassen wollen, wie die Mitteilnng der holländischen Zeitung Tyd, er beabsichtige, sich in Holland niederzulassen, um dort eine neue Ehe einzugehen.

Aus dem oldenburgischen Münsterlande.

☞ **Vechta**, 24. Juli.

— **Die Zusammenkunft der Lungenfürsorgestellen** findet hier nicht, wie es in der gestrigen Mitteilung hieß, am 28., sondern am Donnerstag, dem 25. Juli, vormittags 10 Uhr, in Melchers' Gasthof statt.

— **Venus und Jupiter**, die beiden hellsten Planeten unseres Sonnensystems, werden am Morgen des 27. Juli in scheinbar unmittelbarer Nähe am Morgenhimmel zu beobachten sein. Ihre größte Annäherung findet zwar erst um 9 Uhr 58 Min. vormittags statt, die Stellung der Planeten ist aber während der vorangegangenen Nacht für das bloße Auge schon dieselbe. Bei der sog. Konjunktion steht Venus nur 0,6 Bogengrade, also wenig mehr als eine Vollmondbreite südlich von Jupiter. Sehr nahe befinden sich die Planeten auch schon in den vorangehenden, ebenso noch in den folgenden Tagen. In einem selbst nicht stark vergrößernden Fernglas steht man beide Planeten zugleich, gewiß ein seltenes Ereignis.

— **Was darf Schinken und Speck kosten?** In einem an die Frei-Fleischer-Innung zu Hannover gerichteten Schreiben hat, wie der „Handwerksbote" berichtet, die dortige Preisprüfungsstelle Preise von 15 M. und mehr als Wucherpreis bezeichnet und im weiteren ihre Ansicht dahin geäußert, daß für geräucherten Schinken ein Preis von 10 M., für Speck ein solcher von 9 M. angemessen erscheine. Demgegenüber hat sich der Vorstand der Freien Fleischer-Innung auf den Standpunkt gestellt, daß auch diese Preise unter dem Begriff „Wucherpreise" fielen und unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der gegenwärtigen Schlachttiere ein Preis von 5 und 6 Mark nicht überschritten werden dürfe.

— **Entlassungsanzüge.** Eine Frage von viel größerer Bedeutung, als häufig noch im Volke angenommen wird, ist die nach der Beschaffung ausreichender Mengen von Zivilkleidung für die Heimarmee. Es ist nicht zu verheimlichen, daß wir tatsächlich an einer Knappheit von Männerkleidung leiden; aber die im ganzen Reiche in die Wege geleitete Kleiderabgabe hat doch schon einige Resultate gezeitigt, und je mehr der Ernst der Lage allen Schichten der Bevölkerung zum Bewußtsein kommt, um so mehr wird sich die Abgabe entbehrlich gewordener Anzüge steigern. — Nun ist hier und da das Gerücht aufgetaucht, die Reichsbekleidungsstelle trage sich mit der Absicht, die Zivilkleider der an der Front stehenden Soldaten zu beschlagnahmen. Solche Gerüchte sind erlogen; Flaumacher erzählen so etwas und versetzen unsere Kämpfer dadurch in unnötige Sorgen. Die Wahrheit ist vielmehr, daß die Reichsbekleidungsstelle nicht daran denkt, derartige Maßnahmen durchzuführen; sie beabsichtigt im Gegenteil, dafür zu sorgen, daß bei der Demobilmachung genügend Anzüge bereit stehen für die zur Entlassung kommenden Soldaten. Es ist bereits Vorsorge getroffen für die Beschaffung von neuen Stoffen zur Anfertigung solcher Entlassungsanzüge, und somit ist für die Soldaten an der Front nicht nur kein Grund zur Beunruhigung, sondern im Gegenteil Veranlassung zu zukunftssicherem Ausharren in dem Bewußtsein, daß das Vaterland auch in der Frage der Kleiderbeschaffung nach dem Kriege für seine kämpfenden Söhne vorsorgt.

— **Arbeitervereinssache.** Man hört aus den Arbeitervereinskreisen der Städte die Klage, daß oft Mitglieder, die vom Lande in die Stadt ziehen, besonders jetzt, wo die Kriegsindustrie viele Arbeitskräfte heranzieht, nicht den dort bestehenden Arbeitervereinen beitreten. Wenn es auch vielfach Gleichgültigkeit der betreffenden Zuziehenden ist, so liegt doch zum größten Teil die Schuld an den Arbeitervereinen auf dem Lande. Es kann den Vorsitzenden dieser Vereine nicht dringend genug empfohlen werden, solche Mitglieder den städtischen Vereinen zu überweisen, damit diese dann das Weitere veranlassen können. Auch ist es notwendig, die Mitglieder auf Brudervereine in den Städten hinzuweisen. Im Interesse der Sache sei diese Anregung hier erneut gegeben. Auch wird es gut sein, daß Arbeiter aus Gemeinden, wo kein Arbeiterverein besteht, bei ihrem Abzug in eine Stadt, auf den dort bestehenden Arbeiterverein hingewiesen werden. Sie werden durch den Beitritt zum Arbeiterverein dort guten Anschluß finden und vor manchen Gefahren bewahrt bleiben.

— **Einen wenig versprechenden Anfang** nahmen gestern die Hundstage. Hoffen wir, daß diesmal die alte Bauernregel, wonach wir in diesem Jahre die ganzen Hundstage hindurch, also bis zum 23. August, Regen haben würden, zuschanden wird. Wir haben jetzt überall so viel Feuchtigkeit, daß wir bis zum Herbst gut damit auskommen. Sonniges, trockenes Wetter für die Ernte wäre erwünscht.

* **Aus der oldenburgischen Schweiz**, 22. Juli, schreibt man den „Nachr.": Die Dammer Berge sind das Ziel vieler Ferienreisender. Gegenwärtig ist der Fremdenverkehr so groß, daß es Zureisenden schwer fällt, Unterkunft zu bekommen. In den Gasthöfen sind alle Zimmer dauernd belegt. Man darf daher nicht versäumen, sich vorher mit den Wirten in Verbindung zu setzen. Rationierte Lebensmittel können nicht mehr wie in früheren Jahren von den Quartiergebern geliefert werden; es empfiehlt sich daher, vor allen Dingen Fleisch- und Brotkarten, sowie etwaige vorhandene Lebensmittelvorräte mitzubringen.

♤ **Damme**, 23. Juli. Die beiden Müttervereine der Pfarren Damme und Osterfeine haben heute eine Wallfahrt nach Bethen unternommen. Obwohl die Wallfahrt schon mit dem Frühzuge angetreten werden mußte und erst mit dem späten Abendzug erledigt war und außerdem die Ernte schon mehrfach begonnen hat, ist dennoch die Zahl der Pilger zur Trösterin der Betrübten eine recht ansehnliche. — Hier ist die unangenehme Nachricht eingetroffen, daß auch unsere große Glocke, die uns wegen ihres schönen, vollen Tones besonders lieb war, bis zum 10. August d. Js. abzuliefern sei. Wir behalten dann nur noch die mittlere wegen ihres hohen Alters.

⊙ **Essen i. Old.**, 23. Juli. Jetzt sind unsere Kirchenglocken auch beschlagnahmt, und so werden wir sie nächstens wohl abgeben müssen. Wir behalten zwar eine, aber die Notglocke und die große, wo ein Stück herausgeschlagen war, sind beschlagnahmt. — In diesen Tagen mußten Frühkartoffeln hier abgeliefert werden; es wurden ziemliche Mengen herangebracht.

* **Löningen**, 23. Juli. In der Nacht vom 14. auf den 15. d. Mts. sind dem Kaufmann Herm. Hölzen mittels Einschleichens gestohlen worden: 1 Flasche Doppelkorn, 1 Flasche Kognak, 1 Kiste Zigarren, 1 Blechdose mit Gefangenenmarken, 1 Notizbuch mit hartem braunen Umschlag, 1 Stück Damenkostümcheviot, 1 Stück blauer Herrenstoff, 10 Meter graugrüner Herrenlodenstoff, verschiedene Damenstoffreste und ein getragener dunkler Herrenmantel.

?! **Cloppenburg**, 24. Juli. Fleisch-, Butter- und Seifenkarten werden morgen (Donnerstag) von ½9—12 und 3—5½ Uhr im Rathause ausgegeben.

:: **Krapendorf**, 24. Juli. Anträge auf Genehmigung zum Oelschlagen werden vom Gemeindevorstand entgegengenommen.

Ehren-Tafel.

Es wurden ausgezeichnet:

Mit dem **Eisernen Kreuz 1. Klasse:**

Gefr. **Karl Zimmer**, Oldenburg;
Off.-Stellv. **H. Düßmann**, Schlutter;
Utffz. **C. Macke**, Cloppenburg.

Mit dem **Eisernen Kreuz 2. Klasse:**

Musk. **W. Warning**, Eversten;
Musk. **G. Hugo**, Lindern;
Reiter **W. Temes**, Lindern;
Fahrer **Gerh. Kühter**, Bösel;
Seminarist **Alfr. Warner**, Oldenburg;
Gefr. **Ad. Warrelmann**, Oldenburg;
Musk. **Wilh. Thomas**, Oldenburg;
Kan. **H. Westerholt**, Delmenhorst;
Gardepionier **H. Holscher**, Delmenhorst;
Schütze **H. Brunotte**, Delmenhorst;
Gefr. **Dr. Siefken**, Oldenburg;
Musk. **Fr. Soller**, Delmenorst;
Kan. **Lamping**, Cloppenburg.

Mit dem **Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse:**

Offz.-Stellv. **Willy Meinardus**;
Serg. **Hch. Vollstädt**, Etzhorn.

Befördert wurde?:

Zum Gefr. Musk. Cl. **Schürmann**, Vokern bei Lohne;
zum Gefr. Musk. **G. H. Lindern.**

Aus der Residenz und dem Norden.

☞ **Oldenburg**, 24. Juli.

b **In der Butter-Angelegenheit** beruft die Landesfettstelle jetzt eine Versammlung auf den kommenden Sonnabend nach Lichtenbergs Gasthof. In derselben soll über die Milchversorgung der Stadt Oldenburg und Milchanlieferung der Kuhhalter an die Molkereien beraten werden. Die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der hiesigen Mitglieder sind zu der Versammlung eingeladen worden. Unter den Landwirten macht sich das Bestreben geltend, möglichst nicht mehr an die Rüdebusch'sche Molkerei, sondern an eine andere Molkerei die Milch liefern zu brauchen, wie es früher der Fall war. Das jetzige Verfahren, besonders die Zentralisation der Molkereien und die Berechnung der Milch nach Fettgehalt hat die **Landwirte wenig befriedigt.**

b. **Die Grippe oder Influenza** hat hier mehrere Opfer gefordert. Zu der Grippe trat Lungenentzündung hinzu, die sich meistens so verschlimmerte, daß in kurzer Zeit der Tod eintrat.

b **In Benutzung genommen** wurde jetzt die neue Feuermeldeanlage. Dadurch wird es in Zukunft möglich sein, die ausbrechenden Brände sofort der Zentralstelle und den Löschmannschaften zur Kenntnis zu bringen und letztere an die Brandstelle zu rufen. Die neue Anlage erweist sich als eine vorzügliche Verbesserung unseres Feuerlöschwesens.

b) **Magistrat und Stadtrat** hielten heute eine gemeinsame Sitzung auf dem Rathause ab. In derselben wurde vertraulich über die Besetzung der Stadtsyndikusstelle beraten. Von den aufgetretenen Bewerbern wurde Rechtsanwalt Dr. Fimmen gewählt. Letzterer war früher als Staatsanwalt bei dem hiesigen Landgericht tätig, ließ sich hier dann als Rechtsanwalt nieder und ist gegenwärtig zum Heeresdienste eingezogen. Zur Uebernahme der Stelle wird er vom Heeresdienste entlassen.

(—) **Infolge der günstigen Witterung** haben sich hier die Feld- und Gartenfrüchte wider Erwarten vorzüglich entwickelt. Roggen und Hafer zeigen im Vergleich zum Vorjahre reichen Fruchtestand, so daß mit einer recht guten Ernte gerechnet werden darf. Kartoffeln lieferten bis jetzt schon reiche Erträge. Die späten Sorten haben gut angesetzt und stellen eine gute Ernte in sichere Aussicht. Auch die Hülsenfrüchte, besonders die Erbsen, sind volltragend. Die Bohnen haben sich vorzüglich erholt und stehen in voller Blüte. Auch sie werden reichen Ertrag bringen. — Im allgemeinen gibt es hier eine gute Ernte.

(—) **Ordensverleihung.** Dem Oberpostdirektor Geheimen Oberpostrat Treutler ist das Ehren-Großkomturkreuz des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig verliehen worden.

(—) **Zu der Lebensmittelverteilung an der Glashütte** schreibt man uns aus unserm Leserkreise, daß der Artikel in Nr. 167 unseres Blattes den Tatsachen nicht entspreche. Die Lebensmittel, die vom Amt der Hüttenleitung für die Schwerund Schwerstarbeiter zugewiesen wurden, seien ordnungsgemäß an die betr. Arbeiter verteilt worden. Wenn die Leute nicht bekommen hätten, was ihnen zustand, so liege das nicht an der Betriebsleitung. Eine Untersuchung gegen die Leitung der Glashütte sei nicht eingeleitet worden.

§ **Flüchtig geworden** ist ein bei der Molkerei Wiefelstede angestellter Mann, nachdem dort anläßlich der in Rastede aufgedeckten Butterschiebung eine Untersuchung eingeleitet worden ist. Der Fahrradhändler und Schmied Hinrichs in Rastede wurde verhaftet.

§ **Die Wildschweine** drängen langsam, aber stetig von den Osenbergen her nördlich und vermehren sich ständig. Die betroffenen Landwirte wollen eine Eingabe an die Regierung machen, damit dein Schwarzwild mehr nachgestellt werde. Daß dies nicht in vielleicht erforderlichem Maße geschieht, ist auch eine Folge des Krieges, denn wie mancher Jäger steht im Felde!

Vermischtes.

Preis der städtischen Möbeln.

Die **Stadt Essen** hat jetzt städtische Möbeln fertigstellen lassen. Die Preise betragen für die Küche (Küchenschrank, Tisch, Lehnbank, Eimerschrank, Geschirrbrett, 2 Stühle) 437 Mark; für das Schlafzimmer (Kleiderschrank, 2 Bettstellen, Wäschescrank, Spiegel, Kleiderbrett, 2 Stühle und je 2 Spiralfedern und 2 Auflege-Matratzen) 786 Mark.

* **Wie alt darf ein Legehuhn sein?** Ein Huhn legt im Durchschnitt Eier: im 1. Jahre 70, im 2. Jahre 110, im 3. Jahre 130, im 4. Jahre 110, im 5. Jahre 75, im 6. Jahre 55, im 7. Jahre 40, im 8. Jahre 15, im 9. Jahre 5 Eier. Aelter als vier Jahre soll ein Legehuhn nicht werden, dann ist es reif für den Topf.

Soziales.

Heraufsetzung der Einkommensgrenze in der Angestelltenversicherung?

Nach einer gewöhnlich von amtlicher Seite informierten Korrespondenz wird der Bundesrat demnächst auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 4. August 1914 eine Verordnung zur Abänderung des Versicherungsgesetzes für Angestellte erlassen, durch die bis zur Wiederkehr normaler Verhältnisse nach dem Kriege eine Erhöhung der Einkommensgrenze für die Versicherungspflicht erfolgen soll. Eine Erhöhung der bisher bestehenden Höchstgrenze von 5000 Mk. auf 8000 Mk. wird als angemessen erachtet. Die „Germania" bezweifelt, ob eine derartige Verordnung bei den Angestellten ungeteilten Beifall finden wird. Entschieden Einspruch erhebt sie aber, wenn eine solche Verordnung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom Bundesrat erlassen werden soll. Da schon soviel Zeit verstrichen sei, so könnten auch ohne Schaden noch ein paar Monate vergehen, bis die Vorlage an den Reichstag gelangen könnte. Es könne nicht alles und jedes auf Grund des Ermächtigungsgesetzes geregelt werden, der Reichstag müsse Gelegenheit haben, ein Wort mitzusprechen.

Förderung des Gesundheitswesens.

Wie die N. G. C. aus parlamentarischen Kreisen erfährt, wird im Reichstage und im Preußischen Abgeordnetenhause die Schaffung eines Reichsamts für Volksgesundheit und in Preußen die eines Ministeriums für Volksgesundheit verlangt, vornehmlich zur Bekämpfung der Tuberkulose, der Geschlechtskrankheiten, der Trunksucht usw., dann aber auch als beratende Stelle für Hygiene der Gemeinden, des Verkehrs und der Ernährung, sowie in Veterinärangelegenheiten, kurz für alle mit der öffentlichen Gesundheitspflege zusammenhängenden Gebiete. Eine fortlaufende Statistik der Volksgesundheit soll jede wünschenswerte Auskunft geben.

Neueste Nachrichten.

Neue Angriffe blutig abgeschlagen.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 24. Juli. (Amtlich.)

Lebhafte Artillerietätigkeit nördlich der Lys, bei Arras und bei Albert. Auf dem Westufer der Avre stieß der Franzose bei örtlichen Angriffen bei und südlich von Mailly vorübergehend an die Avre vor. Unser Gegenstoß stellte die Lage wieder her und schlug am Abend aus Mailly und nördlich davon vorbrechende Teilangriffe des Gegners zurück.

Zwischen Aisne und Marne setzte der Feind gestern früh nach Heranführung neuer Divisionen seine Angriffe fort. Die Armee des Generalobersten v. Böhn brachte die mehrfach wiederholten Anstürme des Feindes völlig zum Scheitern. Franzosen und Amerikaner erlitten wiederum schwerste Verluste.

Zwischen Noyant und Hariennes stürmte der Feind fünfmal vergeblich an. Beiderseits von Villemontoir gewann er vorübergehend etwas Boden. Unser Gegenangriff warf ihn über seine Ausgangslinien hinaus wieder zurück. Villemontoir wurde dem in dichten Mengen, von unserer Artillerie beschossen, zurückflutenden Feinde wieder entrissen. Nördlich von Ourcq zerschlug unser Vernichtungsfeuer feindliche Angriffe in ihrer Bereitstellung und bei ihrem Ansturm. Panzerwagen, die unsere Linien durchstießen, wurden zusammengeschossen. Infanterie, die ihnen folgte, wurde im Gegenstoß zurückgeworfen. Auch die zwischen Ourcq und Marne kämpfenden Truppen wehrten starke feindliche Angriffe meist schon vor ihren Linien ab. Von der Höhe nordöstlich von Nocourt und aus dem Walde von Chatelette warfen wir den Feind im Gegenstoß wieder zurück. Am Nachmittage fanden nur Teilangriffe statt. Der Gegner wurde abgewiesen.

Südwestlich von Reims dauerten schwere Kämpfe tagsüber an. Zwischen Marne und Ardre stieß der Feind mehrfach vergeblich zu heftigen Teilangriffen vor. Nördlich der Ardre warf der Franzose neben weißen und schwarzen Truppen auch Italiener und Engländer in den Kampf. Der Angriff der in der Bereitstellung wirksam beschossenen Italiener kam nur schwach zur Entwicklung und wurde schnell zusammengeschossen. Auch Franzosen und Engländer wurden nach vielfach erbittertem Kampf und teilweise durch Gegenstoß zurückgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Druck und Verlag: Vechtaer Druckerei und Verlag.
Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Vechta.
G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Vechta.

Ia gelbe Saatlupinen
in hochkeimfähiger Ware empfiehlt
Vechta. D. Schröder.

Schaf-Verkauf
Donnerstag, den 25. Juli,
vormittags 10 Uhr, lasse ich bei Gastwirt Nieder in Langförden
zirka 60 schwere, englische Mutterlämmer und 10 Böcke
gegen Barzahlung zum Verkauf aufsetzen. Nur erstklassige Tiere kommen zum Verkauf.
Käufer ladet ein
H. Kemper.

Landesbibliothek Oldenburg

Empfehle noch in allerbester Qualität:

Damen-Wintermäntelstoffe in schwarzem Tuch, schwarzem Seiden-Plüsch, Sammet und farbigen Stoffen.

Damen-Kostümstoffe in schwarz, blau, grün, braun und grau meliert.

Damen-Kleiderstoffe in schwarz und farbig in reiner Wolle.

Seidenstoffe, passend für Mäntel, Kostüme und Blusen in großer Auswahl.

Blusen in großer Auswahl.

Herren-Anzugstoffe in verschiedenen Farben und Qualitäten.

Fertige Herren-Paletots, Ulster und Anzüge.

Fertige Burschen-Paletots und Anzüge.

Fertige Kinder-Anzüge in Wolle und Manchester.

Fertige Herren-Westen in Pilot und Manchester.

Fertige Kinder-Hemde aus Hemdentuch und gestr. Barchent.

Fertige Kinder-Mäntel.

Großen Posten Unterziehzeuge, Inletts, Kinder-Schürzen, Strümpfe, reinleinene fertige Bettücher, weiße Damen-Unterhosen und Nachtjacken.

Vechta. J. A. Südbeck.

Ad. Littmann, Oldenburg i. Gr.
Buchdruckerei, Buchbinderei, Pappschachtelfabrik.

Bier-versand-schachteln für 6, 12, 20, 50 versch. Bier.

Feldpost-schachteln in 28 Grössen vorrätig. Jede Grösse wird auf Wunsch angefertigt.

Kleider-Farbe

schwarz, dunkelblau usw.

ff. Himbeersaft
diverse
Erfrischungs-Getränke
empfiehlt
J. H. Moitow, Wildeshausen.

Kaufe größere
Waldbestände
jeder Art, namentlich für Grubenholz geeignet, ferner größere Partien
Stark-Eichen
von 40 Ztm. Durchmesser aufw. möglichst frei Waggon und bitte um **schleunigste, ausführliche** Angebote.
Th. Greve, Osnabrück, Kaiserwall.

Jagdgewehre,
Flobert,
Revolver,
Selbstladepistolen,
Jagdpatronen
empfiehlt
H. Holtvogt, Vechta.

Habe mich in **Langförden** als **Hebamme niedergelassen.** Meine Wohnung ist im Hause des Herrn **Franz Giese** in Langförden.
Frau Heinr. Themann Witwe, Hebamme.

Danksagung.

Für die vielen Geschenke, Glückwünsche und Gratulationen von Nah und Fern anläßlich unserer Silberhochzeit sprechen wir allen hiermit unsern innigst-verbindlichsten Dank aus.

Visbek i. O., den 23. Juli 1918.

Bernh. Südbeck u. Frau.

Für die Teilnahme und Glückwünsche zu unserer goldenen Hochzeit sagen wir hiermit allen unsern besten Dank.

Heinrich Tabeling u. Frau geb. Buken.

Lüsche, den 20. Juli 1918.

Einkochapparate,
Einkochgläser,
Prima Gummiringe,
Bohnenmühlen,
Kabusmühlen,
Holzwaschmaschinen,
Dampfwaschmaschinen
empfiehlt
Vechta. H. Holtvogt.

Im Auftrage zu den höchsten Preisen zu kaufen gesucht **Heu, Stroh, Steckrücken, Runkelrüben, Herbstrüben,** halb- oder waggonweise, **Erbsen, Bohnen, Aepfel und alle Arten Gartenfrüchte, Herbstrüben, Wurzeln und Kohl,** auch in den kleinsten Mengen.
O. W. Stümpeley, Oldenburg, Flurstraße 10. — Telefon 1679.

Die glückliche Geburt eines prächtigen, gesunden
Mädels
zeigen hocherfreut an
Leutnant d. R. Alfred Meyer u. Frau Hermine, geb. Hinners.
z. Zt. **Emstek** i. Old., den 23. Juli 1918.

Todes-Anzeige.

Ganz plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn, unser teurer, Bruder, der

Musketier
Joseph Wübbelmann

am 16. Juli im blühenden Alter von 20 Jahren fürs Vaterland gefallen ist. Sein Grab befindet sich auf dem Militärfriedhof Illies.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernde Mutter, Bruder und Schwestern.

Langförden, den 23. Juli 1918.

Das feierliche Seelenamt ist am Montag, dem 29. Juli, morgens 9½ Uhr in der Pfarrkirche zu Langförden, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte eingeladen werden.

Mantelkessel

mit emaillertem Einsatz
in verschiedenen Größen vorrätig.
Aug. von Wahlde, Vechta i. O.
Telefon Nr. 8.

---

30 000 Mk.
suche für eine Landstelle zum 1. Oktober d. J. gegen erste Sicherheit anzuleihen. Anerbieten unter B. J. 238 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Salz
100 Pfund 11.50 Mk.
200 Pfund 22.— „
versendet
J. H. Moitow, Wildeshausen.

Am Sonntag, dem 21. Juli auf der Chaussee von Langförden nach Lutten eine
Luftpumpe
verloren.
H. Tepe, Lutten.

Ein rotbuntes, 1½-jähriges
Rind
zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei
Kolon **A. Börgerding, Osterfeine.**

Ein schwarzbuntes, 8 Tage altes
Kuhkalb
zu verkaufen.
Herm. Suing, Lutten.

Die höchsten Preise
für
Kaninchen, Enten, Hähne,
zahlt nach wie vor
Frz. Suerdieck, Vechta.

Habe mich in **Damme** als
Hebamme
niedergelassen.
Frau Tausch Witwe, Hebamme.

Bankfiliale
im oldenburg. Münsterlande sucht sofort einen
Lehrling
unter 17 Jahren mit guter Schulbildung. Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften unter **G. L. 47** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche einen tüchtigen
Heizer
für 35 PS. Lokomobile gegen hohen Lohn. Derselbe muß selbständig die Maschine bedienen können. Sehr leichte Arbeit. Kriegsbeschädigter bevorzugt.
Heinrich Tepe,
Holzschuhfabrik, Dinklage.

Zum 1. Oktober ein
Alleinmädchen
gesucht (3 erw. Personen). Kochen kann angelernt werden.
Geheimrat Philippi, Münster i. W., Brüderstr. 13

Dienstmädchen
gesucht für kl. Haushalt (2 Personen) in Bremen. Antritt sogleich. Zu melden bei
Frau **Ilse Hermanns Vechta.**

Auf einem Bauernhofe wird für möglichst bald ein tüchtiges
Dienstmädchen
oder ein **kl. Knecht** gesucht gegen hohen Lohn.
Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Habe Herbst-Rübsamen

zu verkaufen.
Kolon Bosche, Oldorf bei Damme.

Stoppelrübsamen
empfiehlt
Bakum. G. Beckmann.

Landwirtsch. Maschinen!

Sofort aus altem Vorrat günstig vom **Lager lieferbar** sind:

18 Drillmaschinen,
16 Düngerstreuer,
20 Kultivatoren,
30 Häckselmaschinen,
50 Rübenschneider,
15 Strohschneider.

Ferner neue
Benzol-Motoren
von 3—10 PS. aus **Friedensmaterial** mit ganz geringem Aufschlag. Führe bekannt. nur bewährte Maschinen. Wo nicht vertreten, liefere ich direkt. Verlangen Sie Offerten.
Anton Witte, Lastrup i. Old.,
Landw. Maschinen-Engros-Geschäft.

Berufswechsel.
Strebsam. Herren od. Damen
auch
Kriegsbeschädigten
bietet sich jetzt eine **günstige Gelegenheit** bei einer sehr gut eingeführten, großen Versicherungsgesellschaft **dauernde Anstellung** zu erlangen. Nicht-Fachleute werden eingearbeitet. Die Stellung wird sehr gut bezahlt.
Offerten unt. Nr. **575** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufe ständig
Enten, Hähnchen, Kaninchen
sowie
Gemüse und Obst.
Frau Melchers, Vechta, Juttastraße.

Wir empfehlen
mündelsichere Wertpapiere
in grosser Auswahl
Sparbücher à 4%
in jedem Betrage.
Quakenbrücker Bank Hermans & Cie.
Quakenbrück.
Postscheckkonto Nr. 14 280 Hannover.

Kaufe stets sämtliches
Geflügel sowie Obst und Gemüse.
Jos. Arlinghaus, Dinklage, Markt.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen starb am 20. Juli im Hospital zu Osterkappeln, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Landsturmmann
Clem. Josef Warnke

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

im 33. Lebensjahre.

Nachdem er viele Strapazen des Krieges mitgemacht, fiel er einer kurzen, heftigen Krankheit zum Opfer.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Bonrechtern, Rechterfeld und östlicher Kriegsschauplatz, den 22. Juli 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag, dem 29. Juli, morgens 8 Uhr in Visbek, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Todes-Anzeige.

Wir erhielten heute die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, der

Musketier
Franz Heidkamp

Infanterie-Regiment Nr. . . .

am 15. Juli, im 21. Lebensjahre, infolge eines Volltreffers, den Heldentod erlitten hat, nachdem sein Bruder Bernhard ihm am 8. April im Heldentod vorangegangen ist.

Dies allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen.

Die trauernde Mutter u. Brüder.

Rüschendorf b. Damme, d. 23. Juli 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am 29. Juli, morgens 8 Uhr in der Kapelle zu Rüschendorf, wozu alle Verwandten und Bekannten freundlichst eingeladen werden.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute sanft und gottergeben nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Kötter
Arnold Ferd. Macke.

Er starb nach einem christlich frommen Lebenswandel, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 74 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Haverbeck b. Damme, den 23. Juli 1918.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 27. Juli, morgens 9 Uhr zu Osterfeine, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche ansehen zu wollen.

Landesbibliothek Oldenburg